

## Pressekonferenz

Liebe Vertreterinnen und Vertreter der Presse. Ich möchte Sie alle im Namen unseres Vorstandes herzlich willkommen heißen.

Der neu gewählte Vorstand ist heute vollzählig anwesend und freut sich auf ein gegenseitiges Kennenlernen mit ihnen allen. Möge diese Wahl sowohl für die DITIB, die Muslime, aber auch für alle Bürgerinnen und Bürger in Deutschland einen positiven Impuls geben.

Gemeinsam mit allen Vorstandsmitgliedern der DITIB wollen wir uns Ihnen heute kurz vorstellen. Als Vorstandsvorsitzender möchte ich beginnen: Mein Name ist Kazim Türkmen. Ich bin sechsundvierzig Jahre alt, verheiratet und Vater von vier Kindern. Ich bin Theologe und habe bereits in Dinslaken, Stuttgart und Später in Köln acht Jahre in Deutschland gearbeitet. Dabei war ich bereits zwischen 2012 und 2014 einmal im Bundesvorstand und bin nun seit dem 4. Januar als Vorsitzender des Bundesvorstandes gewählt worden.

Ich bitte jetzt meine Vorstandskollegen, sich auch kurz vorzustellen.

Ich danke meinen Vorstandskollegen und möchte Ihnen jetzt kurz einige einführende Worte zur DITIB sagen. Im Anschluss werden wir gerne Ihre Fragen beantworten. Weiterhin sind heute einige Vertreter aus unseren Landesverbänden anwesend, so dass wir bei Bedarf auch auf deren Expertise zurückgreifen können.

Die letzten Jahre waren für die DITIB insgesamt sehr arbeitsintensiv. Es gab viele wichtige Aufgaben und Entwicklungen.

Unsere fünfzehn Landesverbände mit ihren aktuell achthundertsechzig Moscheegemeinden haben sehr vieles geleistet und tun dies auch weiterhin, was aber leider allzu selten Beachtung findet.

Weiterhin ist die Jugendarbeit für uns ebenso wichtig, wie auch die Stärkung der Teilhabe von Frauen in der Gemeinde und in der Gesellschaft. In jeder unserer Ortsverbände sind mindestens zwei weibliche Vorstandsmitglieder und ebenso Jugendliche und Elternvertreter in den Vorständen per Satzung vorgesehen.

Dabei leisten über vierundzwanzig tausend gewählte ehrenamtliche Vorstands- und Gremienvertreter religiöse, soziale und kulturelle Dienste für die zweihunderttausend ordentlichen Mitglieder, deren Familien und auch viele weitere Gemeindebesucher. Bei dieser Zahl von vierundzwanzigtausend sind das Vielfache von Gemeindemitgliedern ohne gewähltes Amt, die Woche für Woche viel ehrenamtliches Engagement in den Moscheen einbringen, noch nicht mal mit berücksichtigt. Dabei unterstützt die DITIB bundesweit über achthunderttausend Menschen muslimischen Glaubens. Allein unser Bestattungsfond vertritt ungefähr dreihundertzwanzigtausend versicherte Familien und damit über siebenhundertzwanzig tausend Leistungsempfänger, um nur mal ein Beispiel zu nennen.

Allein die Moscheen tagtäglich das ganze Jahr über von vor Sonnenaufgang bis spät nach Sonnenuntergang für fünf Gebetszeiten und weitere Dienste für alle Muslime bereitzustellen, ist eine Mammutaufgabe. All diese Dienste erfolgen ungeachtet des

Geschlechts, Alters, der Herkunft, Nationalität, Sprache und Weltanschauung oder politischer Gesinnung. Diese Angebote stehen allen, auch Nichtmitgliedern offen.

Religiöse Bildung und Erziehung von Kindern, Jugendlichen, aber auch Erwachsenen sind unsere Hauptaufgaben. Dabei erreichen wir mit unseren tausendfünfzig hauptamtlichen Religionsbeauftragten und weiteren 1161 ehrenamtlichen Lehrbeauftragten bundesweit 58775 (achtundfünfzigtausend siebenhundertfünfundsiebzig) Kinder in unseren Moscheen. Nochmal so viele Jugendliche und Erwachsene nehmen ebenfalls unsere Bildungsangebote wahr.

Unsere neuen Kindermoschee-Angebote, welche auf wissenschaftliche Bildungskonzepte in Deutschland zugeschnitten sind, erfreuen sich immer größerer Nachfrage. Aktuell nehmen in hundertfünfundzwanzig Moscheen (zweitausend einhundert und achtzehn) 2118 Kinder daran teil. Tendenz steigend.

Die Predigten vor und während der Freitagsgebete und an den Feiertagen sind eine wichtige Säule der Glaubenspraxis. Die Hutba wird dabei in und für Deutschland zu religiösen und gesellschaftlichen Kernthemen die Menschen hier vor Ort betreffend verfasst und vorgetragen. Dabei, aber auch bei Fetwas zu neuen Fragestellungen der Muslime, sind unsere Religiösen Beiräte als Autoritäten federführend. Die hauptamtlichen weiblichen (159) und männlichen (890) Religionsbeauftragten (insgesamt 1049) erfüllen neben der Durchführung der religiösen Dienste und der Vermittlung der zuvor genannten religiösen Inhalte, auch seelsorgerische Aufgaben in der Gemeinde und ihrer Umgebung.

Die sozialen Aspekte der Religiösen Dienste erleben im Monat Ramadan einen Höhepunkt. Hier öffnen sich die Moscheen allen Menschen, ihrer Nachbarschaft und sind mit ihren Iftar-Tafeln eine Anlaufstelle für Bedürftige wie auch Geflüchtete.

Jährlich werden etwa vier bis fünftausend Gläubige auf die Hadsch und Umra vorbereitet und bei der Durchführung unterstützt. Ebenso ist die Unterstützung bei der Umsetzung der religiösen Opferpflicht für Muslime eine wichtige Dienstleistung der DITIB.

Bei all diesen und weiteren Dienstleistungen ist der Islam unsere Rechtleitung. Unser Glaube fußt auf einer vernunftorientierten Quellenbasierten Auslegung des Koran und der Sunna. Für uns ist die Etablierung einer wissenschaftlich fundierten und vernunft- und quellenorientierten Theologie in Deutschland ein Anliegen.

Die DITIB-Akademie leistet hierbei großes - mit berufseinführenden und berufsbegleitenden Inhalten und Materialien. Unsere Akademie vergibt jährlich Zuwendungen an nahezu tausend Studierende und Graduierte bundesweit. Die Studienförderung für Islamisches Denken der DITIB-Akademie für Studierende mit islambezogenen Themen, die aktuell 34 Master- und 8 Promotionsstudenten ideell und materiell fördert, ist in Deutschland einmalig. Zudem gibt es bereits vierundvierzig Absolventen dieses Programms.

Ebenso unser seit 2006 bestehendes Programm für den internationalen Studiengang für islamische Theologie. Auch dies ist ein Beitrag der DITIB für die Etablierung einer grundständigen Theologie in Deutschland. Dieses Programm hat zu einer Zeit

begonnen, als in Deutschland noch keine Deutsche Islamkonferenz, geschweige denn Zentren für Islamische Theologie existierten.

Wie Sie sehen, war die DITIB mehr als einmal innovativ und zukunftsweisend.

Das ist nur ein Ausschnitt aus dem Bereich unserer Angebote und Dienstleistungen. Mit Blick auf die Zeit kann ich hier nicht weiter auf die vielen anderen Angebote im Bereich Religion, Kultur oder Soziales eingehen.

Gleichwohl werden all diese Leistungen der DITIB sowie ihrer Moscheegemeinden und Mitglieder allzu gerne übersehen oder ignoriert. Dies gilt ebenso für ihren integrativen Charakter.

Mit ihrem Wirken hat die DITIB allzeit die Gemeinden dazu aufgerufen, sich als verantwortungsbewusster Teil der Gesellschaft einzubringen, im Handeln und Denken maßvoll zu sein. So übernehmen die alteingesessenen Gemeindemitglieder für die Neuankommenden eine wichtige Brückenfunktion in diese Gesellschaft.

Die Beiträge der DITIB für ein friedvolles Miteinander werden nicht wahrgenommen und die Tatsache, dass Muslime, der Islam und auch DITIB mittlerweile zu Deutschland gehören, nicht gewürdigt. Stattdessen werden oft genug Debatten über Zugehörigkeit geführt und eine Atmosphäre des „WIR“ und „IHR“ aufgebaut. Die Muslime werden leider noch immer als etwas Fremdes wahrgenommen.

Wo Menschen arbeiten und agieren, passieren bedauerlicherweise auch immer Fehler. Aber die Verfehlungen Weniger oder von einzelnen Gemeinden auf eine ganze Gemeinschaft und ihre Institution verallgemeinernd zu projizieren, schadet den Muslimen. Nicht nur der ganz großen Mehrheit der Muslime, sondern ebenso der gesamten Gesellschaft.

Wir haben es als DITIB auch versäumt, sowohl über unsere positiven Beiträge, als auch über unser Krisenmanagement in ausreichendem Maße zu informieren. Die Entwicklungen seit 2016, welche selten von DITIB ausgegangen sind, sind aber fast immer auf DITIB projiziert worden. Dabei führten falsche Darstellungen und Wahrnehmungen, aber auch manche Handlungen der DITIB, zu missverständlichen Deutungen. Dies wiederum hat zu einer Eskalation der Debatten und zur negativen Wahrnehmung der Muslime geführt, welche dem gesellschaftlichen Beitrag der DITIB nicht gerecht wird.

Die Debatten der letzten drei Jahre, gingen zum Teil weit über das Maß der Kritik hinaus und stellen zum Teil unberechtigte Angriffe dar. Aktuelles Beispiel ist die Berichterstattung der BILD.

Aber auch die zum Teil berechtigte Kritik an der DITIB wie auch die Versäumnisse der DITIB selber in diesem Zeitraum, haben nicht nur der DITIB geschadet. Vielmehr kamen wegen der Debatten um die DITIB die Anerkennungsprozesse der Muslime in vielen Bundesländern gänzlich zum Erliegen. Dies hat bei den Muslimen ein starkes Gefühl der Ausgrenzung und des Nicht-Willkommenseins vermittelt.

Diese Diskussionsatmosphäre vergiftet zunehmend unsere Debatten- und Gesellschaftskultur. Es ist dringend eine Deeskalation und eine Rückbesinnung auf Sachthemen notwendig, die den Menschen, ob Muslim oder nicht, in das Zentrum der Diskussionen stellt.

In Zukunft wollen wir unseren Wirkungsbereich auf den Prozess der Anerkennung als Religionsgemeinschaft sowie Körperschaft des öffentlichen Rechts fokussieren. Hier ist der Islamische Religionsunterricht von besonderer Bedeutung, bei dem wir bereits in vielen Bundesländern Ansprechpartner sind. Auch hier haben wir zuletzt Schritte unternommen. Wir wollen auch weiterhin als Partner eines verfassungskonformen islamischen Religionsunterrichts unsere Verantwortung unserer Basis und der Gesellschaft gegenüber gerecht werden.

Einiges hierzu haben wir bereits in unserer Pressemitteilung dargelegt. Ich möchte hier, auch um Ihnen mehr Zeit für Fragen einzuräumen, meine Ausführungen beenden und danke Ihnen für Ihre Geduld und freue mich auf Ihre Fragen.